



HALLE DEUTSCHE HALLE

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 83

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 24. MÄRZ 1943

Die Karte des Tages



Englands Hafenstadt Hartlepool bombardiert. Wie der OKW-Bericht meldet, griffen schwere deutsche Kampfluftzeuge bei einem Nachtangriff den englischen Schiffsbauplatz und Versorgungshafen Hartlepool an der britischen Nordostküste an, den unsere heutige Karte zeigt.

Das Ende der Winterschlacht um Drel

Riessige Materialverluste der Sowjets - Voller Erfolg deutscher Abwehrbesatzungen

R. D. Berlin, 23. März. Ein Blick auf die Karte des Frontverlaufs im Süden der Ostfront lehrt, daß die Offensivkräfte der Sowjets während der zweiten Hälfte der diesjährigen Winteroffensive daran abgeblieben, die gesamte deutsche Ostfront durch zwei großangelegte Operationen ins Zentrum zu bringen. Einmal sollte ein Angriff an der Nordküste des Baltischen Meeres deutsche Kräfte binden und zum zweiten sollte der Hauptstoß über die Ukraine von Norden her erfolgen. Wir können jetzt diese rituellen durchs bedrohlichen Taktiken feststellen, nachdem die Kämpfe angeschlossen sind und der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht das Ende der acht Wochen lang hartnäckig geführten Kämpfe am Drel mitteilt.

Die Volkswirtschaft haben in bewusster Verfolgung ihres strategischen Planes die Angriffskräfte, die sie gegen Drel aufstellten, so stark gemacht, daß das Wort „Molotoffensive“ am besten die Bedeutung dieser Kämpfe kennzeichnet. Sogar bei Bombenangriffen über getauften Gefangenen gemacht und

über tausend Panzer erbeutet oder vernichtet werden, dann brechen diese Zahlen eine herbeie Sprache von der Waffe der Truppen und des Materials, die in diesen Kämpfen eingesetzt worden sind. Drel konnte als mächtiger Knotenpunkt und Stützpunkt an der Ostfront als vorläufiger Angriffspunkt gelten. Hinter den ersten Wellen mußten vielfache Returen bereitgestellt werden sein, um auf die weiteren strategischen Ziele angelegt werden zu können. Aber nachdem alle Angriffe an der Garnungigkeit der dort eingeleiteten deutschen Abwehrbesatzungen scheiterten, wurden die letzten Kräfte der Sowjets offensichtlich auch sämtliche Returen mit aufgegeben. Die Kämpfe um Drel müssen überaus hart und länger gewesen sein, und die im OKW-Bericht genannten 100.000 Russen Verluste der Sowjets ist eher zu gering als zu hoch gegriffen. Dementsprechend läßt sich das Selbstverloren der Sowjets, die dort über zwei Monate lang dem Sturm der alliierten Stöße standhielten, in Worten des Lobes überhaupt nicht ausdrücken. Nicht ein Wort (Fortsetzung auf Seite 2)

Italienische Frühjahrserwartungen

Von unserem ständigen Vertreter

g. U. Mailand, im März. Noch zu keinem Zeitpunkt des gegenwärtigen Völkerringens stand Italien so im Mittelpunkt des nächsten Kriegsgeschehens wie jetzt mit dem beginnenden Frühling. Ob im Süden oder Norden dieses Land hat weniger denn irgendein anderer der kämpfenden Staaten „geschützte Räume“, in denen die Verdunkelung weniger ernst genommen werden muß oder heulende Sirenen und das Brummen feindlicher Bomber noch nie gehört wurden. Seine geographische Struktur macht es nicht nur von der See her, sondern genau so in seinem gesamten Luftraum verwundbar; und wer in Italien lebt und in der letzten Zeit den Süden ebenso sah wie den Norden, der ist erschüttert, mit welcher Unerbittlichkeit diese Verwundbarkeit von einem in der Luft überlegenen Gegner ausgenutzt worden ist und in steigendem Maß ausgenutzt werden wird.

Gewiß, für Deutschen stehen hinsichtlich der Kriegseiden der Zivilbevölkerung dem verbundenen italienischen Volk in nichts nach. Aber kleine Unterschiede sind doch vorhanden. Wir waren kürzlich in einem Dorf nahe der bergamaskisch-schweizerischen Grenze, als wir in der Abendstunde vom Engadin her Motorengeräusch vernahmen: feindliche Flieger, die Mailand vom Osten her angreifen wollten, es wegen Bodennebels aber nicht fanden. Auf dem Rückflug kamen die Wellen prompt wieder über das Dorf. Absolute Finsternis durch Lichtlöschen des ganzen Ostes war notwendig. Anderswo hatten die ob ihrer Mißfertigkeit zornigen Briten einen Teil ihrer Last über einen harmlosen Nebenbeteiligten, das bescheidenen Lichtschein geworfen haben mag. Wer wäre aber je auf den Gedanken gekommen, ein friedliches Italienisches Dörfchen, an die ostschweizerische Grenze gelehnt, könnte „aufgegriffen“ sein?

Es gibt noch andere Unterschiede, die zu verneinen sind, als nur die objektiv größere Gefährdung des italienischen Luftraumes. Ein Blick

Jedes einzelne Menschenleben, das in diesem Kampfe fällt, wird Generationen der Zukunft das Leben sichern. # Adolf Hitler.

London proklamiert das Ende der kleinen Völker

Die „Times“ zerstört neutrale Illusionen - Ballspiel über den Atlantik

Hw. Stockholm, 23. März. Ein offizieller Londoner Kommentar vom Dienstag zur Churchillrede, der ihre gewollte Unangewiesenheit und Fälschtheit für die Welt erklärt, nur einen „Panorama-Überblick“ über die Ereignisse geben zu wollen, die heutzutage durch Zaudern von Rufen gingen, legt sich mit einem amerikanischen Einwurf gegenüber der englischen Empfehlung engler Zusammengehens mit der Sowjetunion auseinander. Man wisse doch gar nicht, was die Sowjets eigentlich wollten. Das Londoner Churchill-Verständnis fragt zurück: Man wisse doch nicht, was die Vereinigten Staaten nach dem Einwurf hier offenbar zur Schau stellen wollten. Dies Ballspiel gibt vielleicht den besten Begriff von dem Verhältnis der Alliierten untereinander.

Der größte Teil der Londoner Presse ging bescheidenweise auf die außenpolitischen Probleme der Churchill-Rede faun eine Man einmündig hier offenbar zur Schau stellen, in deren manchen Grund und will sich nicht stärker in die schon allzu deutlich gewordene Verleugnung der Atlantik-„Grundlage“ oder andere heikle Themen verziehen. Hier hat sich ein neuer „Times“-Artikel vom Dienstag, der die Rede in der außenpolitischen Kommentierung der Churchill-Rede durchbricht, unanlich darstellt geschaffen. Das offizielle Londoner Blatt vertritt darauf, daß alles

auf die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ankomme. Die Politik der letzten neun Monate ist so, so fälscht die „Times“ vorläufig, und gehört nur noch der Geschichte an. Weiter erklärt das Blatt, die früheren Vergriffen der „Unabhängigkeit“ und des „Selbstbestimmungsrechtes“ müßten eine neue Auslegung erfahren, wenn die Grundlagen in der gegenwärtigen politischen und militärischen Zusammenarbeit der Alliierten gelegt wurde. Die Sowjetunion habe allerdings getreulich begründete Behauptungen gegenüber ihren Verbündeten. Und diese Behauptungen gelte es durch eine zielstrebige, auf die Verhängung mit Moskau abzielende Außenpolitik in erster Linie zu erreichen. Die Zukunft der Welt nicht so unversichert im Gesicht sagen wollte, plaudert also die „Times“ hier mit der größten Offenheit aus. Sie wirt alles über Bord, wofür England angeschlossen in den zweiten Weltkrieg gezogen ist. Daraus, Polen, das „Selbstbestimmungsrecht“ der kleinen Völker und alle die platonischen Schlagworte alle noch heißen, und übrig bleibt nur eine gerodete flache Fläche, die sich abhebt nur dem Selbstvertrauen und seinen kulturzerstörenden Anprüfungen. In diesem Sinne ist auch der neue „Times“-Artikel ein Zeitdokument, das als Ausdruck der britischen Nachkriegsplanung der Zukunft überliefert zu werden verdient.

Das politische Wirken des Bens von Tunesien

Unser Vertreter in Rom: Das Kriegsgehehen rückte ihn in das europäische Blickfeld

Dr. v. L. Rom, 23. März. Die Kriegsgeschehnisse in Tunesien haben den Herrscher dieses Landes jenem Halbkontinent entgegen, mit dem die französische Politik in den nordafrikanischen Protektoratsländern Marokko und Tunesien die Gewalt zu umgeben pflegt, in deren Namen formell die vollständige Gewalt ausgeübt wurde, während sie in Wirklichkeit der französische Generaldirektor handhabte. So ist Sid Mohammed Monief eigentlich erst im Zusammenhang mit der am 12. November 1942 als Gegenkönig auf den britisch-amerikanischen Nordafrika auf Nordafrika in Tunesien erfolgten Verbannung der Absentisten in den Blickpunkt der europäischen Öffentlichkeit gerückt. Bis dahin lebte er in seiner Winterresidenz von Sannam-Sai auf Hühen der Bon-Kornien im Gebirge Maria in einer mehr von den Nachkommen des Generaldirektors als von sich selbst bestimmten Zurückgezogenheit.

Sidi Mohammed Monief hat diese Zeit als Erbe seines Vorgesahren Mohammed, ein Scharif angenommen, der am 12. Mai 1881 in Kasfar Said den mehr als in einer Hinsicht nicht nur für Tunesien, sondern für die gesamte Mittelmeerpolitik unglücklichen Weg zum Thron ererbte. Durch den das Land zum Protektorat und der Ben selbst zu einer Art fremdem Herrscher in seinem mit der Domäne der Husseiniden seit 1705 angefallenen Lande wurde. In Erinnerung der Monief nachlässig verhielt sich Sidi Mohammed Monief in der Politik des Ausgleichs, die in Tunesien durch das herrliche Auftreten der französischen Generaldirektoren nicht gerade erleichtert wurde.

Das alte Erfolgsgeheimnis der Husseiniden, das den Erbvertritten die Thronbesteigung verleiht, bevor er nicht wenigstens das 50. Lebensjahr vollendet hat, ergozug es, daß Sidi Mohammed als erster Mann die politischen Wandlungen in Tunesien beobachtet. Er hatte mehr als Thronfolger infolge der Verbannung über das Mindestalter bei der Thronbesteigung Gelegenheit, praktische Erfahrung mit der französischen Politik zu machen. Das eigentümliche Erfolgsgeheimnis vererbte eine kontinuierliche Politik, dessen Grundidee der regierende Ben seinem Sohn als politische Erbschaft hinterließ. Die Herrschaft in Tunesien vererbte sich nicht auf den ältesten Sohn des Ben, sondern auf den ältesten Prinzen der Husseinidenfamilie, also fast immer auf einen der Neffen des Bens. Nimmt man dazu die Verbannung über das Mindestalter von 50 Jahren für den Thronfolger, so bietet sich wie etwa gegenwärtig das Bild, daß der Thronfolger Prinz Mohammed al Amin 61 Jahre alt ist und damit nur ein Jahr länger als der regierende Ben selbst. Im Palastintrigen und Aufrührerplänen vorzugehen, sind zwar immer nur die Söhne einer Bran des Bens erberblich. Obwohl die Mohammediden hinterließen dem einzelnen Mann vier Frauen getraut, doch ist die klare Linie der heraldischen Politik dadurch nicht unerschütterlich erwahrt. Der politische Sinnlich des Bens, den er bewies, als er im November des Vorjahres dem zum Hofverrat einladenden Roosevelt befristete Schmeicheln entgegensetzte, hat andererseits ein herzliches Verhältnis zwischen seinen Truppen und der Bevölkerung Tunesiens gefördert.

Italiens bisherige Luftwaffen-Erfolge

Dr. v. L. Rom, 23. März. Am 20. Jahrestag der Gründung der italienischen Luftwaffe als selbständiger Wehrmachtteil wurden Italien über den Kriegseintritt der Luftwaffe vom Kriegseintritt Italiens bis zum 1. März 1943 bekanntgegeben. Danach wurden insgesamt 2800 feindliche Flugzeuge mit Eisenhieb abgeschossen oder am Boden zerstört. Für weitere 888 Flugzeuge gilt dies mit Wahrscheinlichkeit. 65 feindliche Kriegsschiffe und 198 Handelschiffe mit 1380 000 BSW wurden von der italienischen Luftwaffe versenkt. 211 Kriegsschiffe und 138 Handelschiffe beschädigt.

An zehn großen See- und Luftschiffen im Mittelmeerraum nahm die italienische Luftwaffe teil, wobei A. B. bei der Gelegenheitsfahrt im August 1942 800 italienische Flugzeuge eingesetzt waren. Die Verluste der italienischen Luftwaffe betragen im gleichen Zeitraum 1896 Tote, 1981 Verwundete, 2576 Vermisste und 6067 Gefangene. Im Zeitraum vom 1. bis 23. März 1943 fielen die italienische Luftwaffe 69 Flugzeuge ab und versenkte 28 Schiffe, darunter zwei Zerstörer. Zehn Schiffe wurden schwer beschädigt.

Mobilmachung auf Cypern

ha. Sofia, 23. März. Auf der Insel Cypern wurde die allgemeine Mobilmachung verkündet, die sich auf alle Männer zwischen 20 und 45 Jahren bezieht. Die Frauen wurden zur Arbeit auf den Feldern und den Straßen verpflichtet, wo sie die Männer ersetzen müssen.

Churchill spricht von Nachkriegs-Diktatur

Hw. Stockholm, 23. März. Der „Daily Herald“ legt seine Kritik an Churchills Vorkündigung fort, die Reformpläne bis nach dem Krieg zu veröffentlichen. In Labour-Kreisen wird dem Churchill-Plan geringe Aussicht auf Verwirklichung gegeben. Mehr und mehr werden der Sonntagrede Churchills jedoch weitgehende innenpolitische taktische Absichten nachgelassen. Die Rede ist, so heißt es jetzt, vorher heimliche Mitglieder des Kriegskabinetts zugestimmt worden. Mehrere hätten ihre Billigung verweigert, vermutlich Attlee, Bevin und Morrison, deren Stellung gegenüber ihrer Partei durch Churchills Verlangen nach Verwirklichung jeder Vorkriegs-Reform bis nach dem Krieg weiter kompliziert worden sei. Churchills Absicht, daß er auch über den Krieg hinaus die Öffentlichkeit weiterzuführen wolle, hat eine Lage geschaffen, die keine Ähnlichkeit mit der in den USA besitzt, nämlich mit Roosevelts Absicht für eine vierte Kandidatur. Um die Parteien einzueinheitslich, hat Churchill indirekt mit neuen Parteigründungen oder Parteiverbindungen gedroht.

Die britischen Luftangriffe gegen Tunis

Dr. v. L. Rom, 23. März. Nach den letzten britisch-amerikanischen Terrorangriffen auf Tunis betraf die Zahl der zerstörten Häuser in der Stadt 250. Das große Kino „Paris“ und das größte Theater der Stadt wurden vollständig zerstört. Ebenso wurde eine französische Schule für die Grundmannern vernichtet, wobei zahlreiche Schüler mit Verletzungen wurden. Einziges Gebäude, das in der tunesischen Öffentlichkeit aus der Terrorangriff auf Manno hervorgezogen.

auf die Landkarte leicht wesentliche Merkmale. Das Großdeutsche Reich steht nicht nur fest in seinen nationalen Grenzen und Lebensräumen, es hat darüber hinaus auch weite Gebiete besetzt, die zutreffend für das eigene Volk und für kommende europäische Aufgaben verwertet werden. Italien hat für den Augenblick nicht nur das von Mussolini geschaffene Imperium verloren, sondern auch jene Landstriche, die kein Italiener als Übersee- oder Kolonialgebiet empfindet. Gerade der Verlust Libyens offenbart, wie sich das Kriegsglück von Italien abgewandt und ihm alles genommen hat, das ihm mit bester Taktik, mit eisernem Fließ und vorbildlicher Tatkraft zu eigen geworden war: ein Stück Heimboden, auch wenn das Meer zwischen ihm und der Halbinsel rauscht. Aber es ist nicht nur, daß der Feind heute dort haust, er steht auch auf dem Sprung, die Fahrt übers Mittelmeer zu wagen, um an den weiten Küsten Italiens an Land zu gehen. Sein wahlloser Luftterror auf Sizilien, der mit zum ersten zählen mag, was dieser Krieg bisher gebracht hat, läßt ein erstes Angriffsziel erkennen, ohne daß es sicher ist, ob hier nicht ein großangelegtes Tauschungsmanöver in Durchführung begriffen ist.

Die psychologische Quintessenz solcher Gebenheiten, wie wir sie ungeschminkt skizzieren? Wir hätten solche Skizzierung kaum gewagt, wenn die sich ergebenden Folgen nicht eben ganz andere wären, als die Schwarzsehende vielleicht erwarten, oder wie sie die ansehnliche Propaganda fast täglich an die Wand malt. Es soll hier weniger von ungeschriebenen und selbstbewussten Kampf- und Siegeswillen der aktiven Kräfte des Regimes die Rede sein, der selbstverständlich ist und in Mussolinis lakonischer Antwort auf das negative Kriegsergebnis in Afrika sprechenden Ausdruck fand: „Ritoreremo!“ „Wir werden zurückkehren!“ leuchtet es mit der Unterschrift des Duce in allen Farben von verblüffenden Plakaten. Wir wollen uns mehr mit der großen Masse des Volkes beschäftigen, mit der wir auch jetzt wieder vom Norden bis Süden in Fühlung waren. Wenn wir hier die Frage nach Italiens Erwartungen für das nun beginnende Frühjahr vorlegen, so beantworten wir sie mit dem, was dieses Volk in seiner Gesamtheit denkt, hofft, fürchtet und erwartet.

Eine für die Nichtitaliener besondere überraschende Entdeckung im Verlauf dieses Krieges ist die Art, wie das Volk auf Einzelheiten und Gesamtwirkung der Kriegsergebnisse reagiert. Beim Kriegseintritt — wir standen eingekerkert vor dem historischen Balkon, von dem aus Mussolini sprach — blieb die Stimmung überwiegend kühl, gleichmäßig ruhig. Ein damals noch neutraler Diplomat sagte: „Passen Sie auf, wenn der Krieg



wirklich herkommen sollte, wie dann alles umschlägt. „Nun, der Krieg ist hergekommen in seiner ganzen Schwere, aber von einem Umschlagen der Stimmung, wie es gemeint war, haben wir bis heute nichts bemerkt. Sie ist weiter ruhig, abwartend. Natürlich ist sich jedermann klar, daß die schicksalhafte Entscheidung immer näher rückt, und daß offenbar gerade Italien von der Vorsehung in den Mittelpunkt einer Entscheidung so stark gestellt ist. Auch die einfachen Menschen in irgendeinem kleinen Nest denken erstaunlich über alle gegebenen Kriegsprobleme nach und gelangen häufig zu verblüffenden Ergebnissen. Mancher Berichtspostler und Diplomat könnte wohl einiges von diesen „weltfernen“ Fischern, Schiffern und Bauern lernen, die nicht nur die Geräusche der Dünung oder den Flug der Vögel zu deuten wissen. Der Hauptakzent liegt im gegenwärtigen Zeitpunkt auf der Verteidigung, wenn auch die Meinungen auseinandergehen, ob der Feind seinen Angriff auf die heute im Mittelrand zusammengeballte Militärkraft des faschistischen Staates wirklich riskieren wird, oder ob es sich, wie es angeblich nur am großartigsten Täuschungsmanöver handelt. Die felsentöse Meinung des Italiener ist, daß das Mittelmeer in naher Zukunft zum kriegswichtigsten Schauplatz werden wird.

Selbstredend muß zuerst eine Entscheidung in Nordafrika fallen, die sich — auch wenn sie den hochgeschraubten englisch-italienischen Erwartungen entspricht — dem deutschen Prädikat „entschiedlich“ zugewilligt erheile. Italien hat mit beispiellosem Gleichmut und Vertrauen an eine glückliche Endlösung den Verlust des Imperiums hingemessen. Es anerkennt auch am Vorabend entscheidender Kämpfe die Vorteile des Feindes auf nordafrikanischem Boden günstige Aussichten für diesen. Das mehrfache Hin- und Her als Charakteristikum des afrikanischen Krieges hat die Menschen hier zu realistischer Auffassung und Haltung erzogen, die als bedeutsames Faktum italienischer Stärke nicht übersehen werden sollten. Niemand zweifelt, daß, welches auch immer die Pläne des Gegners sein mögen, die Luftangriffe auf italienische Städte, Häfen und Dörfer, an Ausmaß zunehmen werden, um die innere Front zu lähmen. Aber angesichts dessen, was schon durchgemacht worden ist, müssen alle Bemühungen vergeblich bleiben, auf diese Weise das Volk in die Knie zu zwingen. Die Elastizität des Italiener, sich aus den täglichen Kriegsentwürfen und Schwierigkeiten zu lösen, hat sich ja auch in anderen Sektoren bewährt und gestaltet jedenfalls die Feststellung, daß mit dem von Churchill angekündigten und prompt durchgeführten Terrormaßnahmen keine „italienische Entscheidung“ zu erzielen ist. Glauben so das Volk und seine Führung, daß Italien in den kommenden Wochen und nachfolgenden Lasten einer permanenten und aktivistischen Verteidigungsfront zu tragen haben — als wichtigster Sektor der Festung Europa —, so ist es andererseits auch überzeugt, daß die ungeschriebenen Schläge der deutschen Luft zu neuen Erfolgen in Sowjetrußland führen wird.

Das Ende der Winterfront um Drel
 Fortsetzung von Seite 1
 Fuß breit Boden ist aufgegeben worden, und immer, wenn die Hauptkampflinie an einzelnen Stellen eingedrückt worden war, ihre ursprüngliche Ausrichtung im Gegenstoß sofort wiederhergestellt. Die Kämpfer von Drel mußten aber auch, warum es sich handelte. Ohne ihre Verluste wäre nicht nur eine Planungsbedingung der italienischen Schwärme ausgeschaltet worden, sondern die Ukraine selbst wäre in der Tat einer förmlichen Bedrohung ausgeliefert gewesen. Deswegen fielen sie hand in hand mit Solchi und bereit am nächsten Sonntag mit dem Feind um dem Ende der Winterfront um Drel einen neuen Mißerfolg erleben haben.
 Wenn jetzt die gesamte russische Front entlang habilitiert werden, und die schwereren und härteren Tage dieses Winters als überwinden gelten können, dann ist dies in sehr gutem Maße dem Heldentum der Kämpfer von Drel zu danken.

Das Urteil
 Roman von Arnold Krieger
 43. Fortsetzung
 Sie waren zunächst beide förmlich und steif. In manchen Augenblicken lösten sie sich jedoch in ein schmerzliches Lächeln auf. Dabei hatten sie sich bei unangenehmen Anlässen gegenüberstanden. Oft waren sie Tischanreden gewesen. Doch im vorigen Jahr hatten sie aufeinander zugeht und sich über den Bereich am nächsten Sonntag mit dem Feind um dem Ende der Winterfront um Drel einen neuen Mißerfolg erleben haben.
 „Es könnte zwar nach einer Beeinflussung des Gerichts ausfallen, aber ich halte es für ein Gebot der Gerechtigkeit, mich nicht vor Eintritt in eine Verhandlung nicht vor die Grundlage, sondern vor allem auch die Konsequenzen zu klären.“
 „Der Richter hätte ungeschicklich die Rechte erheben und sie einen Augenblick so gehalten, als würde auf seinem Schreibtisch ein Text, der für den weiteren Verlauf der Unterhandlung bestimmend ist.“
 „Stewart ließ sich durch dieses Übergehören nicht hindern. Er machte nach einige Minuten, die das Manuskript des Schriftstellers ergänzen und geeignet waren, das ganze Problem in ein helleres Licht zu rücken. Manthey hatte ja nichts mehr zu füllen, als ein höchst hässliches Alibi. Aber Richter, der die Nähe nahm, der heißen Redeweise warf sie auf den Grund so formen, wie sie sich für die einzige billige Entscheidung befanden.“
 „Worin besteht die einzige billige Entscheidung Ihrer Ansicht nach?“ fragte Duffie.
 „Darin, daß die Ehe unangefochten bleibt.“

Die Abwehrfront um Leningrad steht

Auch Einatz von Polizei- und Freiwilligen-Truppen

K. S. Berlin, 23. März. Obwohl die Einschulmbelegungen des Wolgows südlich des Ladoga-See unter dem Einfluss der steigenden Temperaturen schon weit zu werden beginnen, werden hier die Kampf in Norden der Ostfront doch noch immer einen gewissen winterlichen Charakter. Viele Leute glauben, die die Volksgenossen als einen Vorteil für ihre Seite betrachten, nämlich die Besatzung und Kämpfe für Angriffsunternehmungen ausnutzen zu können, wird von den Volksgenossen seit dem 19. März benutzt. Seit diesem Tag werden die Kämpfe in der Ostfront, die die Besatzungen südlich des Ladoga-See an. In fast allen anderen Teilen der Ostfront sind kaum nennenswerte Kämpfe zu vermeiden, weil überall die Schlammperiode Bewegungen verleiht, aber hier, im Norden, liegen die Volksgenossen offenbar noch gewisse Hoffnungen, insbesondere um Leningrad. Das die Stadt noch immer von den deutschen Truppen belagert wird, hat das verteilte Kavallerie-Regiment des Heeres tagtäglich Kriegsmotivziele in Leningrad unter Feuer nehmen kann, ist der Sowjetführung ebenso unangelegen, wie die sie hier für die Verteidigung der Stadtifizierung der gesamten deutschen Ostfront. Die Sowjets verlangen deshalb, hier noch einmal, sozusagen im letzten Winterkrieg der Ostfront, mit ihren eigenen militärischen Angriffskräften, neuzugewinnung die zweitgrößte Stadt der Sowjetunion zu befreien.

Giraud zieht Langer-Franzosen ein
 St. Paris, 23. März. Wie sich das französische Blatt „Le Figaro“ aus Langer berichtet, hat der Langer einigermassen wurde, an alle in Langer anlässigen Franzosen Einberufungsbelegungen. Im diesen Einberufungen Giraud ist verpflichtet, obwohl eine amtliche General-Giraud in dem französischen Protektorsatgebiet nicht zur Verfügung steht, wird durch das Kommando auf die Langer-Franzosen ein moralischer Druck ausgeübt. Bezeichnet, werden ihnen die unangenehmen Freiheiten in Langer durch Befehle Girauds Gerichte in Umlauf gebracht, nach denen die Amerikaner in absehbarer Zeit Langer besetzen würden und alle Franzosen, die die Einberufungsbelegungen nicht gelöst wären, interniert würden.

General Catroux für de Gaulle
 Ost. Stockholm, 23. März. Das einflussreiche Vallenlassen de Gaulles durch die britische Regierung ist nun in mehreren Meldungen teils aus Washington, teils aus London bestätigt worden. So wird jetzt aus einer nordamerikanischen Quelle berichtet, daß ein Plan der „Einigung aller Franzosen außerhalb Frankreichs“ laufe darauf hinaus, die politische Führung der Franzosen in Nordafrika nicht General de Gaulle, sondern dem General Catroux, der sich schon seit 1940 de Gaulle angeschlossen hatte. Nun wurde der Boden eines General-Kommandos übertragen, um mindestens die notwendigen Vollmachten zu haben, damit verhältnismäßig die Dinge dem Namen nach in französischer Hand blieben. Der einseitige, der bei diesem Handhabung ein Geschäft macht, ist auch nicht der erste Kandidat der USA in Nordafrika: General Giraud.

Eben muß sich entscheiden
 In Buenos Aires, 23. März. Washington hat in Verbindung die endgültige Entscheidung der britischen strategischen Stützpunkte verlangt, die im Zusammenhang mit dem Bodent- und Seehandels der Vereinigten Staaten auf 90 Jahre als Schiedsrichter überlassen bleiben sollten. Die Vorbeugung ist im Zusammenhang

Der Angriff begann nach mehrstündigem schwerem Artilleriefeuer und unter dem Schutz künstlicher Nebelwände zunächst auf einer Breite von acht Kilometern und wurde von drei Divisionen durchgeführt, die von zahlreichen Schlachtflugzeugen und Kanonen unterstützt wurden. Gegenüber derartigen Truppenmassen, die auf je geringere Breite ankommen, bedarf es schon einer gewaltigen Abwehrkraft. Deswegen wurden den Verteidigern die Einheiten des Detachement der 20. Armee durch Panzer und Freiwilligen-Verbände verstärkt. Hierunter sind insbesondere Teile der spanischen Freiwilligen-Division zu nennen.
 Tagesanbrüche wechselten mit Nachtangriffen, und dort, wo die Verteidiger abgemindert wurden, wechselten sie den Schwerpunkt ihrer Angriffe oftmals in kurzer Zeit. Fast immer wurden die Angriffe mit trommelartigen Artilleriefeuern eingeleitet. Einziges Mitleid in allem gelang den Volksgenossen keine Artillerie, die immer wieder in Gegenständen abgerichtet wurden, so daß auf der Seite der Hauptkampflinie an allen Stellen der Leningrad-Front in der ursprünglichen Erstarrung wieder besteht. Einen großen Anteil an diesen Abwehrkämpfen hat die Artillerie des Heeres und die Luftwaffe, die durch vollständige Luftunterstützung der Verteidigung schon in der Vorbereitung stark schwächen war. Sowjetdankbar außer Befehl setzen.

Einfluss fordert mehr Hilfe
 St. Petersburg, 23. März. Der australische Botschafter in St. Petersburg hat heute in Brisbane verdrängten Zutritt von Mannschaften, Jagdflugzeugen und Bomben der Verbündeten nach Australien. Die Kämpfe auf den Salomonen und auf Bougainville hätten eine Durchsicht für Australien nicht bedingt. Wenn die Japaner ihre Vorbereitungen beendet hätten, würden sie gegen Australien einen Angriff beginnen, der „wider als jeder bisherige Angriff wäre“.

Schwere Abwehrkämpfe in Tunesien
 Arab. Aus dem Führerhauptquartier, 23. März. Das Detachement der Wehrmacht gibt folgende Meldung: Der eigene Angriff westlich Sfax wurde trotz starker Gegenwehr der feindlichen Truppen durch den General Giraud in der Nacht zum 22. März abgebrochen. Die Besatzung des Ladoga-See brachen erneut heftige Angriffe in erheblicher Stärke zusammen. Bei dem gesamten Gebiet schiefen Kämpfe werden zu Kampfanforderungen von großer Bedeutung gemeldet.
 Der im Januar begonnene, von Norden und Süden aus ablaufende Kampf um Drel verläuft heftige Abwehrkämpfe ist an dem entscheidenden Rückstand der deutschen Truppen gebunden. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß die Besatzung des Ladoga-See brachen erneut heftige Angriffe in erheblicher Stärke zusammen. Bei dem gesamten Gebiet schiefen Kämpfe werden zu Kampfanforderungen von großer Bedeutung gemeldet.

„Strafe“? Wollte Strafe? Zwei Unschuldsige werden zu Hinzulieben!
 „Anschließend im Sinne des Gesetzes wären sie allenfalls dann, wenn Sie sich abgeben, als lästige Panzer über Ihren Verstandsfähigkeit, der im unklaren gelten wären.“
 „Es verhängt dem Richter für die Rede.“
 „Vermandigsthaftig? Aber Sie waren ja überhaupt nicht verurteilt. Diese Vermandigsthaftig ist ja eben nur eine Fiktion gewesen, eine Formel auf dem Papier!“
 „Erzählen Sie bitte leiser. Ich kann es nicht ändern. Während ich nun einmal in diesem Fall, wie in unangenehmen anderen, ausschließlich das Papier.“
 „Stewart lächelte bitter auf.“
 „Niemand empfindet das so. Alle, die um die Herkunft dieser Ehe bemüht haben, waren ihrem natürlichen Empfinden nach damit einverstanden. Nicht einmal Schimon, der Danulle, der Ernos Mutter so drangsalierte, hatte die leichte Abnung von einer solchen Unfallsunmöglichkeit. Welch Gott, er hätte sonst nicht geglaubt, davon Gebrauch zu machen. Ernos Mutter hat diese Ehe sogar als Vermandigsthaftig.“
 „Das ist keine Entschuldigung, Herr Stewart! Das Gericht nennt so etwas: „Wittwidigkeit.““
 „Stewart lächelte verzerrt: „Ja, wenn das Ihre Ansicht ist.“
 „Das ist nicht meine Ansicht“, befeuerte ihn Duffie, „ich habe in diesem Fall überhaupt keine Ansicht. Sie ist ein Fall, ein abgegrenztes Tatbestand, der nicht unterteilt zu werden braucht, da er aus zwei Einzelacten resultiert, die beide befeindlich sind.“
 „Wenn Manthey überhaupt ein Wortwort treffen will, dann schillert der, daß er betradfanten, älteren Herrn seinen Namen an, um ihr in ihrer verweirlichten Lage wenigstens einen Trost zu gewähren. Es befindet sich seine Antwort, sein Ausmaß, sein Ausmaß aus dem Richter, der der Welt durch den Unfallsfall ihres Mannes gereten war.“
 Fortsetzung folgt



Gezeichnet von Hoyer, das (Hinterkopf)

Politische Rundschau

Der Führer verließ das Hitlerfest des Ehemaligen Reiches am Sonntagmorgen 2. März. Er fuhr nach Berlin, um eine Artillerieeinheit, ein Panzer-Geschwader, Flugzeugführer in einer Weiterentwicklung.

Das italienische Volk begann am Dienstag den 24. Jahrestag der Gründung der faschistischen Republik feierlich zu begehen. In allen Städten und Dörfern Italiens wurde dieser Tag in feierlicher Weise mit den Frontkampfen ernst und würdig gefeiert.

Das bulgarische Parlament genehmigte den Militärverfassung, das sehr wichtigen Gesetzgebung, die für die Kampfer der Ostfront bestimmt sind, von allen Jollen und Staaten befreit werden.

Den japanischen Streitkräften gelang es an der Grenze von Siam, den staatsrechtlichen Beziehungen nach einer Gegenoffensive zur Wiederhernahme der Normalität zu verzeihen, wie offizielle japanische Meldungen von der Japan-Front belagern.

In England wurden 140000 Pfund Sterling, die in der Londoner Börse die größten Verluste in England überhaupt abgelehnten beiseite werden. Sie fanden in einem 25000 Quadratkilometer umfassenden Gebiet, ein Gebiet mit ein paar einflussreiche Truppenlinie nahmen daran teil.

In Jerusalem wurde einer der religiösen Führer der Palästina-Traber, Jafar el Hannan, wegen angeblicher Verbindungen verhaftet und nach Haifa in Palästina eine wichtige Rolle gespielt.

Das britische Militärgericht in Boremanham (Sten) beurteilte sechs Eingekerkerte zum Tode. Sie waren angeklagt, einen Leichnam auf zwei britische Soldaten verurteilt zu haben.

Ueber das Gebiet von Teheran und Isfahan wurde der verarbeitete Belegungsantrag verhandelt. Die Gebiete wurden zu Militärischen erfüllt und die gesamte Zivilbevölkerung in Militärischen unterstellt, denen sowjetische und britische Berater beigegeben sind.

Gegen die zunehmenden Sabotageakte in Syrien wurden die Behörden in Syrien erzwungene Schilfen der türkischen Geldstrafen an die Kollektivbetriebe für Sabotageakte an englischen Zedon-Verbindungen in Syrien beträgt gegenwärtig bereits über 35000 Pfund.

Französischer Arbeiter will im April eine dreiwöchige Meile durch die USA unternehmen, um für die von USA-Regierung angelegte 15-Milliarden-Dollar-Kriegsanleihe zu werden.

Convergenzleiter Burkhard Vincent, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Druck- und Verlags-Mitteldeutsche National-Verlag GmbH, Halle (Saale), Waisenhausring 14, Tel. 761, Geschäftsstellen: Halle, Bremen, monatlich 2,50 DM, fernerhändlerlich (national).

Die Londe

24. März

Schleifende Zügel

Die Uneinigkeit unter den leitenden Stellen der amerikanischen Kriegswirtschaft nimmt zu. Neuerdings ist es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Kriegsproduktionsministerium und dem Kriegsproduktionsamt gekommen. Das Kriegsproduktionsamt hat für das laufende Jahr eine Erhöhung des Einsatzes von Rüstungsarbeitern vorgesehen. Aus den Kreisen der Landwirtschaft wird dagegen die Beschwerde erhoben, daß sich dieser Mehreinsatz ausschließlich auf Kosten der Farmer vollziehe. Im letzten Jahre sollen annähernd zwei Millionen Landarbeiter in die Stadt abgewandert sein. Wenn dieser Abzug andauere, so wird betont, dann könne die amerikanische Landwirtschaft die Lieferzusagen nicht einlösen, die die amerikanische Regierung an England und die Sowjetunion in bezug auf Lebensmittelunterstützung gemacht hat.

Die Regierung in Washington steht diesen Beschwerden einigermaßen hilflos gegenüber. Es fehlt nämlich an einer strengen, einheitlichen Arbeitsverwaltung. Die einzelnen Bundesstaaten lehnen es ab, Weisungen aus Washington anzunehmen. Daher fehlt eine Stelle, die die Anordnungen treffen kann, daß Landarbeiter in den landwirtschaftlichen Berufen zu verbleiben haben. Die Rüstungsindustrie nutzt diese Lücke aus, um sich Arbeiter aus der Landwirtschaft durch Bieten von Löhnen zu beschaffen. Aber auch die Rüstungsbetriebe untereinander ziehen sich Arbeiter durch Lohnbieten an. Der von der Bundesregierung verfügte Lohnstopp steht auf dem Papier, weil sich die einzelstaatlichen Verwaltungen nicht darum kümmern. Eine wirksame Betriebskontrolle auf Einhaltung des Lohnstopps besteht nicht. Die einzelnen Bundesstaaten, die die Rüstungsindustrie kontrollieren, können die Rüstungsbetriebe durch Überleitung entstehender Mehrkosten auf den Staat abwälzen. Die Lückenhaftigkeit der Preiskontrolle beruht aber auch zum Teil auf der Tatsache, daß die Arbeiter in den erhöhten Löhnen häufig, insbesondere in der Arbeiter einer reichslosen Mietwohnung ausgesetzt. Die Widerstände gegen eine staatliche Lenkung der Arbeitsverhältnisse durch diese Schwierigkeiten besitzigt werden, gehen vor allem von den Gewerkschaften aus. Für die Regierung in Washington ist es außerordentlich schwierig, den doppelten Widerstand der Gewerkschaften gegen eine Arbeitseinsatzlenkung und der Farmer, die sich der Einführung von Stoppregeln widersetzen, zu brechen. Ohne eine solche umfassende Lenkung der Wirtschaft ist es aber unmöglich, die Kriegserzeugung auf volle Touren zu bringen. E.B.

Die Ehre des Pfennigs

„Ich schicke heute wieder zweihundert Mark ab, nicht damit, was ihr wollt, Geld ist ja doch Dreck“, schreibt der 22jährige Gefreite aus Rußland an seine Eltern, und der Vater, der sein Leben lang schwer für die monatlichen Hundertmarkcheine arbeiten mußte, liest es mit Befremden, verliert die Augen für einen Klotz und zahlt das Geld stolz auf das immer mehr anschwellende Konto seines Sohnes ein.

„In den vierzehn Urlaubstagen sind tausend Mark draufgegangen“, berichtet ein anderer junger Rußlandkämpfer mit einem immer halb stolzen, halb verlegenen Lachen und fügt, alle Bedenken wegschobend, hinzu: „Ach was, was weg ist, brummt nicht mehr. In Rußland kann ich mir ja doch alles leisten.“

Wie oft hören wir von diesem Leichtsinne, mit dem die Soldaten, die im Osten liegen, sich über den Wert des Geldes hinwegsetzen. Vor allem unter den jungen, unverheirateten, die noch für niemanden Verpflichtungen übernommen haben, stößt man auf diese Wurstigkeit in Geldangelegenheiten. Nicht alle schicken sie überschüssige Löhne, die sie in Rußland oder an welcher Front sie immer stehen, nicht umsetzen können, nach Hause. Sie schicken sie an den Ort und Stelle unter den Händen, sie zahlen unerhörte Preise für Dinge, die ihnen im Augenblick begehrter erscheinen, bei näherem Betrachten aber wertlos und überflüssig sind, sie lassen sich durch flüchtige Launen verlocken, Geld auszugeben, ohne Wert und Gegenwert gegeneinander abzuwägen.

Diese Geringschätzung des Geldes ist bis zum gewissen Grade verständlich, wenn man sich klar macht, daß der Soldat draußen überhaupt nichts hat, die Maßstäbe für ein normales Leben zu vergegenwärtigen. Trotzdem wäre es schade, wenn die Ablehnung des Geldwertes nicht als gelegentliche Auffächerung einer vermögenden oder üblen Laune verstanden werden könnte, sondern grundsätzlich gemeint wäre. Freilich stellt die Löhne nicht den Lohn für den Einsatz an der Front dar, der überhaupt nicht mit Geld aufzuwiegen ist. Unseren Soldaten können nicht, wie etwa die kanadischen Flieger in englischen Diensten, für hohe Summen, ihr Einsatz ist kein Geschäft. Die Fürsorge für den Soldaten und seine Familie hat in großzügigster Weise der Staat übernommen. Aus der Summe, die dem Soldaten als Löhne ausgezahlt werden, ist er nicht unbedingt angewiesen, sie stehen zu seiner freien Verfügung, sie schützen ihn vor etwaigen Klümmen, sie verleihen ihm die Mittel, um sich die Armeelieferungen, die ihm gerade zugänglich sind, auch wirklich zu verschaffen, sie sind sein Taschengeld. So ist es gemeint und so faßt er der Soldat vernünftigerweise auch auf. Erst die russische Ordnung hat diesen selbstverständlichen Sachverhalt ein wenig ins Schwanken gebracht. „In Rußland kann ich mir ja doch nichts kaufen“ — das ist eine nichtere, mit den Tatsachen wohl übereinstimmende Feststellung. „Also muß ich Geld, das ich bekomme, um es für mich persönlich zu verwenden, entweder sparen oder verschleudern“, so lautet die einfache Schlußfolgerung. Und wie der Soldat sich im einzelnen entscheiden wird, das mag von vielerlei Momenten abhängen. Man mühte ihm sicher zu zeigen, wenn man von ihm er-

wartet, in jedem Augenblick in unserem Sinne „vernünftig“ zu sein. Die ungeheuren Spannungen, denen er täglich ausgesetzt ist, mühen sich wohl auch einmal in kleinen Torheiten, in einem verhältnismäßig harmlosen Unflug Luft zu machen. Niemand verübelt ihm seinen kräftigen Fluch, sein dantes Murren. Weiß man doch, daß sich hinter lästerlichen Reden oft ein erschüttertes, um Gleichgewicht ringendes Gemüt verbirgt. Und auch der Ausruf „Geld ist Dreck“, wenn man den Drang des Frontlebens zu uns herüberführt, ist verständlich. Zufällig ist uns bekannt, daß derselbe junge Mann, der ihn ausstößt, von einem herrlichen Fluge träumt, den er, Beethoven-Enthusiast, von seinem ersten Konzert in Moskau mitbrachte. Inzwischen sind seine nihilistischen, keine Alles-Verneiner, und sollen es auch in Rußland Einöde nicht werden. Unsere Kulturträger behalten ihre Gültigkeit für sie, und darum wird ihnen auch das Geld als das Tauschmittel, das ihnen später einmal zur Erfüllung ihrer Wünsche verhelfen soll, in seinem Werte unangestastet bleiben. Wo immer einmal spürbar werden sollte, daß sich in den Grundgesetzen von unserer Kultur etwas lockert und löst, wäre es Sache der Kameraden, der Vorgesetzten, der nächsten Angehörigen, zur Ordnung zu rufen.

Gewandeltes Gasthaus

Eine gute Antostunde von der Grobstadt war es leicht zu erreichendes und beliebtes Ausflugsziel, das langgestreckte, weißleuchtende Gasthaus hart am Seeufer gelegen, das, im oberbayerischen Landhausstil erbaut, in der Tradition seiner breiten, ausladenden Front harmonisch in den Gebirgsort und die Landschaft fügte. Gleich still und gediegen empfand man die Innen- einströmung der Räume, die so wie einladende Wärme ausströmten, daß sie ihren Namen „Gaststube“ zu Recht trugen. An den dunkelgetelichten Wänden zogen sich Simsse entlang, die blankgeschneidete Zimtelser und Krüge, handgeschneidete Leuchter und bauchige Tonvasen trugen, die Raumecken waren durch geschickte Platzausnutzung zu heimeligen Sitzwinkeln gewandelt und vor den biegeflachen niedrigen Füllendischen glühend warmen eine in sich ruhende beschauliche Umgebung, die zu dazu geschaffen schien, Entspannung und Erholung zu bringen. Der häufig wiederkehrende Gast wird darum vor einer Enttäuschung nicht bewahrt bleiben, wenn ihn heute sein Weg an das bekannte Haus führt. Statt der gewöhnlichen wohlwollenden Ruhe empfangen ihn helle und sehr vernehmliche Kinderstimmen, ein Blick in die verstrauten Räume zeigt ein völlig verändertes Bild; schmucklos, zweckmäßige Holzische und Bänke sind in Hufeisenform aufgestellt, dort, wo man aus Erinnerung die Anrichte sucht, erhebt sich auf einem Gestell die düstere quadratische Schultel, ein gelber Schwamm bemalt an einer Kordel für sei Seite. Von den Sims sind die schönen bäuerlichen Gegenstände verschwunden, in den Sitznischen hat ein Bäckerregale angebracht — alles atmet die gleiche austobende Schulatmosphäre, die so gar nicht zu der „Pratellung passen will, mit der man herkam. Aber, wenn man dann die strahlenden, rotbackigen Gesichter der Jungen und Mädchen sieht, die aus lustiggeführten Gebieten hierher geschickt wurden, schämt man sich beinahe seiner Enttäuschung und begreift die Notwendigkeit dieser Maßnahme, wenn man sie auch einen Augenblick schmerzlich empfand.

Köpfe zur Zeit:

John Pierpont Morgan

Lenkt man vom Broadway in die Wallstreet von Newyork ein, sieht man sich unter all den Wolkenkratzen, die an dieser Ecke die Straßenschichten so verdunkeln, daß man das Tageslicht bekommt, wenn man in einem vierstöckigen Hause der Gründerzeit gegenüber. Kaum mag man glauben, daß dies unscheinbare Gebäude die weltgewaltige Morganbank ist. Aber die Morgans haben hier geschickt, schämt man sich beinahe seiner Enttäuschung und begreift die Notwendigkeit dieser Maßnahme, wenn man sie auch einen Augenblick schmerzlich empfand.

die ihm selbst Millionenbeträge an Provisionen zufließen. Schon 64 Jahre war Morgan alt, als ihm die größte Transaktion seines Lebens gelang: Für den Preis von 47 Millionen Dollar übernahm er Carnegie's gewaltige Stahlwerke und gründete die dem nominellen Anfangskapital von 14 Milliarden Dollar. Seine Gründung fragte er sich, ob er sich nicht lieber in die Eisenindustrie hätte einbringen lassen. Er hätte sich für die USA aus dem Chaos der Krise von 1907, die er wahrscheinlich selbst aus hobigeren Zwecken herbeiführte, sondern nur die Enquete-Kommission zitierte. Wer aber in den USA vermochte diesem Finanzmagier wohl etwas nachzusetzen? Bald mußte der Beherrscher von damals 200 Milliarden RM, außer Verfolgung gesetzt worden. E. B. Morgan, dieser Mann, der so kaltblütig Zehntausende von Existenzen vernichtete, dem das Schicksal seines eigenen Landes vollkommen gleichgültig war, führte ein Doppelleben. „Pierpont's maximus“, wie ihn nicht nur seine Freunde nannten, hatte in Göttingen Kunstgeschichte studiert und sich hier Kenntnisse erworben, die ihm bei Anlage seiner riesigen Kunstsammlung von Nutzen waren. Kunstschätze, die er in Göttingen erworben hatte, gingen mit unserem Erdteil verloren. Pierpont ist übrigens kein Vorname, sondern der Hausname der Großmutter J. P. Morgans, einer Mild Pierpont, der von den Morgans überbalden wurde. Wird einmal die Geschichte dieses Krieges geschrieben, dürfte man nicht an der Tatsache vorbei können, daß John Pierpont Morgan es war, der diesen Krieg, wie auch den ersten Weltkrieg, für die USA finanzierte.

Aufn.: Weltbild

Europäische Porträts

Begegnungen mit Freiwilligen aus vier Nationen / Von Hans Jürgen Weineck

Über die Befehle der Begegnungen, die jeder Soldat in den Kämpfen an der Front hat, reden selten mit den Kameraden der verbündeten Nationen und den Freiwilligen der anderen europäischen Länder immer wieder heraus. Sie helfen überhaupt im Sinne des Soldaten dar, wenn sie häufig den Gehalt der Einheit des Kontinents. Beim Kampf Schulter an Schulter ergeben sich für den Augenblick kaum geistige Verbindungsbrücken. Erst in den Pausen des Kampfes, wenn es sich um die Befehle der Frontlinie, die Schicksal erdulden zu lassen und mit dem einen zu vergleichen. Willkürlich seien hier aus solchen Gesprächen einige herausgeschrieben:

Dendrid

Der Gefreite Dendrid fiel uns dadurch auf, daß er die Sätze zwar nicht faßte, aber doch etwas anderes bildete als gewöhnlich. Als wir ins Gespräch kamen, erfuhren wir ein Flamenkind, das durch die Ereignisse der letzten Kriegsjahre entmenscht gefort worden war. Ein unangenehm überaus feierlich mit feinem Säbeldrud und feinem Witz. „Jetzt, wo alles toll, da müssen wir zurück!“ Die anderen Kameraden, die noch nicht ausgefallen sind, mögen belächeln, traurig sein, aber der Dendrid ist ein einziger, daß die Namen der Frontdivisionen zusammengelegt werden. Dendrid hat den ganzen Weltkrieg mitgemacht. Er trägt ein gelbes Kreuz und das Infanterieuniformzeichen.

Der Antwerpen Dendrid mußte in der belgischen Armee in einer Sonderkompanie dienen, in der die Engländer-Militäre zusammengeführt waren. Er war nämlich schon damals als deutschfremdlich bekannt. Nachdem und auch weiter erzählt er, wie er nur auf flämische Kommandos hörte und wegen seiner Muttersprache mangelnde Verständigung hatte. Wie der belgischen Armee wurde er gelangweilt. Es dauerte aber noch seinen Tag, bis alle Namen frei waren. Wir erinnern uns noch ganz an den Tag, da die Truppen von Belgien, die das Kriegsmaterial an den Straßen niedergelegt hatten, an uns vorbeizogen. Es war unter erheblicher Einwirkung vom Feinde. Damals bereits summierte in ihm der Gedanke, daß er auf der letzten Seite sei. Als der Himmel immer „inert war vliegten“, war, überließ ihn die Erkenntnis, daß sich auf der anderen Seite nicht nur Helfer, sondern auch für ein Ziel, das ihn selbst anging, kämpfen ließ.

Oliver

Der Pofen Oliver fand an der neuen Straße auf einem Steinhäufen. Neben den alten grandiosen Wegen baut die einheimische Bevölkerung jetzt überall feitere Straßen. Die mangelnde Schulatmosphäre, die so gar nicht zu der „Pratellung passen will, mit der man herkam. Aber, wenn man dann die strahlenden, rotbackigen Gesichter der Jungen und Mädchen sieht, die aus lustiggeführten Gebieten hierher geschickt wurden, schämt man sich beinahe seiner Enttäuschung und begreift die Notwendigkeit dieser Maßnahme, wenn man sie auch einen Augenblick schmerzlich empfand.

Dieses Leben gefällt dem unternehmungslustigen Oliver nicht, der sogar einen deut-

lichen Namen trägt. — Er freut sich auf den Tag, an dem er sich an der Front bewähren wird, wie mit den Kameraden der verbündeten Nationen und den Freiwilligen der anderen europäischen Länder immer wieder heraus. Sie helfen überhaupt im Sinne des Soldaten dar, wenn sie häufig den Gehalt der Einheit des Kontinents. Beim Kampf Schulter an Schulter ergeben sich für den Augenblick kaum geistige Verbindungsbrücken. Erst in den Pausen des Kampfes, wenn es sich um die Befehle der Frontlinie, die Schicksal erdulden zu lassen und mit dem einen zu vergleichen. Willkürlich seien hier aus solchen Gesprächen einige herausgeschrieben:

Als am 14. Juni 1941 die große Verhaftungswelle gegen die Nationalsozialisten in Letland begann, floh auch Oliver in die Wald- der um Wigo. Sie bildeten dort die ersten Freiwilligengruppen gegen die Rote Armee. Auf den Erfahrungen dieser Zeit beruht die Wirksamkeit ihrer jetzigen Vorkämpfer. Im Kampf mit den rotgehenden Banden um den Arm und mit Araber- oder Pöbel bewaffnet, haben wir sie später, nach dem 1. Juli, dem Einmarsch der deutschen Truppen, als Posten an militärischen Objekten in Letland wieder gesehen.

Den Winter über war Oliver wieder Student und auf der Jagd nach einem guten Freund, da er beim Schiffsbau nicht mehr gebraucht wurde. In dieser Zeit fuhr er einmal mit einer deutschen Besatzungswache an die Front am Almenes. „Wenn ich diese wütenden russischen Gefährten sehe, muß ich immer daran denken, was sie uns gebracht haben an Not und Leid. — Der das erlitten hat wird mir erbitte!“

Mario

Wir haben gehört das gute Material der italienischen Kameraden von der Artillerie bewandert. Schon lange, anfangende die Frontlinie, die Schicksal erdulden zu lassen und mit dem einen zu vergleichen. Willkürlich seien hier aus solchen Gesprächen einige herausgeschrieben:

Mario gehört zur Volkshäuteer Division. Das orangefarbene rote M trägt er groß auf dem graubraunen Hemd. Auch auf dem Dolch, der geflickter ist als der linke Seite hängt er, der Anfangsbuchstabe M eingestrichelt. Wie die Mehrzahl seiner Kameraden, lauter alte Schmarotzer, hat er die Haare kurz gelassen. Darüber liegt zur Hälfte über dem Kopf die weiße, bartartige Frisur, die ganz tief in den Nacken geschnitten ist.

Welchen Rang er bekleidet, ist nicht bekannt. Der gute Mario aus Bergamo, die Frage zeigt und findet die Sonnenblumenfäden aus. Ist das nicht gleichgültig? Er ist Corporal, mehr, also Dienstgänger. Wie lange er dient? Nur sechs Jahre. Er hat erlitten, aber er erklärt sofort: „Wo ein höherer Rang, der doch nur Unannehmlichkeiten mit sich bringt.“ Für ihn ist es im Grunde genug, Soldat zu sein, und er hat dabei seinen anderen Ehrgeiz, als den, ein guter Soldat zu sein. Das hat er in Mesfinen in den Schlachten von Novarada und Curram bewiesen. In Frankreich war er auch dabei, und dort wieder in Griechenland, als sein Bataillon mit anderen Verbänden gegen die Division „Aret“ angegriffen war. Die Schlacht bei Marica und der Abbruch des Feldzugs mit den Rängen bei Curra sind ihm noch in better Erinnerung. Dieser Einsatz ist sein vierter Feldzug.

Henry

Das ist keine große Vernehmung. Die er nun in der Legion Tricolore bekommen hat. Mit einem anderen verwundeten Kameraden, der er in letzter Zeit getroffen hat, hat Henry der Barriere durchgekommen. Er ist ein feineswegs apathisch. Selbst erzählt er von der Front und malt sich aus, wie es wieder zu Hause sein wird. Das Fronterlebnis ist eigentlich das erste große, das er in seinem unglückseligen Leben mitgemacht hat. Daraus berichtet er dann, an welchen Schlachten er teilgenommen hat. Und sein Kamerad, ein Student der Rechte, der ihn und wieder ein paar Worte einwirft, läßt auch bald erkennen, daß die Freiwilligen Wert darauf legen, seine Abenteuer oder Vorkämpfer zu sein, die dem Herrn nachstehen, der ihnen den meisten klingenden Lohn gibt.

Henry hat bei Kriegsausbruch, als die Augen mit den Extrablättern über die Vorkämpfer nannten, in seinem Text und fuhr einen Text, den er im Sandmischen, trotz seines Petersens an die Straße setzte. Auf der Freiwilligenfront wurde er nicht angenommen, da er zu jung war. Als dann im vorigen Jahr viele nationalsozialistische Fronten ihre Diktator annehmen wollten, wurde er nicht angenommen, da er nicht selbst im Schützengraben getötet hat.

Die Stämme und Völker Europas sind in den neuesten Kriegen alle vertreten. Sie an der Front offenbar sind beständig die ewig junge Kraft der alten Welt.

AUS DER GAUSTADT

Veröffentlichung: Von Mittwoch 12.18 Uhr bis
Donnerstag 5.24 Uhr. Sonntags: Mittwoch 22.33
Uhr. Wochentags: Donnerstag 7.48 Uhr.

Das erste Sonnenbad



Winn: 3000-3100 (Sonne)

Als sichere Frühjahrsboten sind sie überall
in unseren halligen Gärten wieder
aufgetaucht, die Kirschen, die wie heile
freundliche Pläne zwischen den kahlen Bäu-
men und knospenden Sträuchern aufleuchten.
Die warmen Märzsonnentagen tanzen
über unseren Ängeln, die sich das mit
höflichem Wohlbehagen gefalten lassen. Nur
wenn ein übermütiger Sonnenstrahl sie gar
so vorzeitig am Näschen tippt, machen sie
ein mißmutiges Gesicht.

Lebter Opfermontag am erfolgreichsten

Der letzte Opfermontag in diesem Kriegs-
jahr hat mit einem Gewinn von
1.208.341,70 RM, wiederum die Millionen-
grenze in unserem Jahr überstritten. Als
lebter Opfermontag in diesem Kriegs-
jahr hat er damit zugleich der erfolgreichste. Mehr
als bisher ist dieses gemeinsame Geden-
ken in Wochen höherer Konzentration ein
Bewusstsein des Glaubens an die unzer-
störbare Gerechtigkeit der Nation geworden, die
sich aus dem Glauben an ihren politischen
Auftrag und dem Vertrauen zu ihrem Führer
ständig erneuert.

Der Markt Halle Stadt ist mit 188.065,86
Reichsmark an diesem Tage beteiligt.

Reinigung von Reparatur-Schuhen

Die Schuhwerkstätten in Halle folgends mit
der besten Art zu arbeiten in der Schuh-
werkstätten liegt es sich nicht vermeiden, daß
die am Schuhwerk an den Schuhen angebrachten
Klebstoffe verschleimen. In einer Reihe von
Fällen ist es notwendig, daß die Schuhe nach
der Reinigung gereinigt werden. Um solche Un-
reinlichkeiten zu vermeiden, kann man folgende
Empfehlung geben, daß der Schuh bei der
Reinigung in warmes Wasser taucht, in dem
ein Teelöffel Seife aufgelöst ist. Danach ist
das Schuhwerk gründlich zu waschen und
abzutrocknen zu lassen.

Wände von Bakterien - Der Oberbürgermeister
der Stadt Halle hat heute einen Vortrag
zur Abgabe von Bakterien von öffentlichen Kran-
kheitsheimen der Verordnungs-Inspektion Leipzig -
Gruppe Kraft -

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem St. II wurde ausgezeichnet: Unter-
offizier Walter Siedel, Reichstraße 36. Mit
dem St. II wurde ausgezeichnet: San-
Obergefreiter Heinz Schöppe, Niemeyerstraße 20.

Die Tagesrationen der Lebensmittelkarten

Ein Ueberblick über die Einzelmengen - Hilfe zum Einteilen

Es kann immer wieder festgestellt werden,
daß manche Verbraucher ihre Lebensmittel-
rationen bereits am Ende der dritten Woche
des Zuteilungszeitraumes oder noch früher
aufgebraucht haben. Sie verlangen dann bei
ihrem Kaufmann auf die noch nicht gültigen
neuen Karten Waren oder fordern „Vor-
schüsse“, wenn sie noch nicht im Besitz der
neuen Karten sind.

Da weder der Käufer, noch der Verkäufer,
noch der Kolonialwarenhändler diesem Ver-
langen nachgeben kann, weil er strafbar
würde, kommen diese Verbraucher natür-
lich in Schwierigkeiten. Die Ursache
hierfür ist, daß sie mit dem, was ihnen aus-
geteilt wird, nicht haushalten können. Dies
ist aber gar nicht so schwer, wenn sich die Ver-
braucher einmal klar machen, über welche
Mengen sie täglich verfügen können. Dieser
Ueberblick stellt über meistens. Die Verbrau-
cher wissen zwar, wie hoch die Tagesrationen
sind, aber sie wissen nicht, was die Bezeichnung
„T. Z.“ wie hoch die Bezeichnung ist; die
Tagesmengen kennen die wenigsten. Das ist
aber gerade wichtig, wenn die Gesamtmenge
richtig eingeteilt werden soll. Was die
Gründe sollen nachstehend die Tagesmengen
der wichtigsten Lebensmittel getrennt nach
den einzelnen Altersstufen aufgeführt wer-
den. Der Ueberblick lesen die Mengen für
den 48. Zuteilungszeitraum vom 5. April
bis zum 2. Mai 1943. Bei Fett ist die
Gesamtmenge an Butter, Margarine,
Schweinefleischfett und Speiseöl ange-
geben. Speiseöl ist dabei feiner höherer

Reichsheil entsprechend im Verhältnis 100:125

| Altersgruppe | Fleisch | Fett | Brod | Marmelade |
|-----------------------|---------|------|-------|-----------|
| Erwachsene über 20 J. | 50 g | 50 g | 220 g | 5 g |
| Schwanger | 70 g | 70 g | 240 g | 7 g |
| Jugendl. v. 14-18 J. | 57 g | 57 g | 237 g | 6 g |
| Kind von 10-14 J. | 57 g | 57 g | 237 g | 6 g |
| Kind von 7-10 J. | 57 g | 57 g | 237 g | 6 g |
| Kind von 3-6 J. | 29 g | 29 g | 171 g | 3 g |
| Kind von 3 Jahren | 18 g | 18 g | 105 g | 2 g |

Alle Verbraucher erhalten oben die Unter-
scheidungen in zwei Hauptgruppen: Brot-
mittel (Mehrmittel, Feinmehl und Kartoffel-
fäckerzeugnisse), rund 32 Gramm Zucker
und je rund 5 Gramm Käse und Marmelade
täglich. Ueberblick zeigt a. B., daß es für
den Verbraucher am besten ist, wenn er
Verbraucher nicht leisten kann, zum Früh-
stück, zum Mittagessen und zum Abendbrot
je 20 Gramm Fettmark zu kaufen. Bei
einem Tageslohn von 30 Gramm Fettmark
kann man dann schon noch zwei Wochen
aufgebraucht sein. Der Normalverbraucher
verfügt nach der Normierung über etwa sechs
Schneiben Brot täglich. In dieser Menge sind
auch die Buttermengen mit einberechnet. Es
leuchtet also ohne weiteres ein, daß man sehr
häufig am Abend warme Gerichte einnehmen
muß, wenn die Brotmengen reichen sollen.
Wenn sich der Verbraucher über die ihm zur
Verfügung stehenden Mengen klar wird ver-
ständlich, wird es ihm auch gelingen, ihm zu
haushalten, daß er auch noch in der letzten
Woche über die vorsehenden Lebensmittel-
mengen verfügen kann.

Vor dem hallischen Richterlich

Ein gefährliches Gesdend

Reisbrot ist nicht übertragbar. Wer eine
feine Reisbrot, auch mit Zustimmung des Be-
tragungs, besorgt, macht sich strafbar. In
diesem Jahre ist eine hallische Hausfrau die dritte
Reisbrot, die fast nur alle Punkte enthält, einem
Langehaare, der in Halle wohnt, durch die
Gesdend für strafbar wurde. Das junge Mäd-
chen wußte auch genau, daß sie auf diese Weise
nicht ihre eigenen Interessen, sondern die
anderen konnte. Eines Tages zeigte sie das
Gesdend ihrer Freundin und beide nahmen ein
Brot, die sie in der Hand genommen hatten.
Aber schon beim ersten Kaubrot wurde die
Lösung bemerkt, und beide jungen Mädchen
sind zum ersten Male vor dem hallischen Richterlich,
die sie, wie die Richterliche, nicht verstehen
konnte, weil sie von dieser gefährlichen Ursache
nicht gewußt hatte. Sie wußte nicht, daß sie
strafbar gemacht werden kann, die sie nicht
war ihnen selber nicht klar gewesen. Ohne die
bedauerliche Wirkung des ebenfalls ist ein ge-
fährliches Gesdend, das in Halle, die sie
beide nicht auf Abwege geraten. Unter Ver-
sicherung ihres eigenen Lebens, ihrer
Unschuldigkeit und der Tatfrage, daß kein Schaden

Jur Ausstellung „Werken und Zeichen“

„Wenn der Künstler nicht zugleich handwerker
ist, so ist er nichts.“ Diese alte Weisheit ist
für den Künstler nicht nur ein Ratschlag, sondern
auch ein Ziel. Die Ausstellung „Werken und
Zeichen“ zeigt die Werke der Künstler, die
sich nicht nur auf die Kunst beschränken, sondern
auch auf die Arbeit. Die Ausstellung ist ein
Beispiel für die Verbindung von Kunst und
Arbeit. Die Künstler, die an der Ausstellung
teilnehmen, sind nicht nur Künstler, sondern
auch Arbeiter. Die Ausstellung zeigt die
Werke der Künstler, die sich nicht nur auf die
Kunst beschränken, sondern auch auf die Arbeit.
Die Ausstellung ist ein Beispiel für die
Verbindung von Kunst und Arbeit.

Die Motorhaube hatte sich gelodert

Am 17. Dezember dieses Jahres fuhr der 43-
jährige Graf H. aus Halle mit seinem Dreirad-
Fahrrad die Berliner Straße entlang in
Richtung Westfalen. Gegenüber der Halleschen
Kirche fuhr er über die Straße, die er
wegen seiner Steuerung verlor, auf den rechten
Schulter, wo viele Fahrgäste auf die Straße
auswichen. Der Fahrer wurde durch den
Stoß schwer verletzt. Die Ursache für den
Unfall ist davon zurückzuführen, daß die
Motorhaube des Fahrrades sich gelodert hat.
Die Motorhaube des Fahrrades ist ein
wichtiges Bauteil, das die Motor- und
Schaltmechanik vor dem Wind und Regen
schützt. Wenn die Motorhaube sich gelodert
hat, kann der Fahrer die Motor- und
Schaltmechanik nicht mehr richtig bedienen.
Dieser Unfall zeigt, wie wichtig es ist, die
Motorhaube des Fahrrades regelmäßig zu
überprüfen und zu warten.

Die gemantelte Rechtsprechung als Forschungsgegenstand

Die gemantelte Rechtsprechung als Forschungs-
gegenstand kann nur auf unsere Universität
gedacht werden. Sollte man die Rechts-
geschichte studieren, so müßte sie verflümmern
und schließlich absterben wie ein feiner
Rechtswissenschaftler. Die gemantelte Rechts-
prechung ist ein Problem, das sich in allen
Bereichen des Lebens, der Kultur und der
Wissenschaft zeigt. Die gemantelte Rechts-
prechung ist ein Problem, das sich in allen
Bereichen des Lebens, der Kultur und der
Wissenschaft zeigt. Die gemantelte Rechts-
prechung ist ein Problem, das sich in allen
Bereichen des Lebens, der Kultur und der
Wissenschaft zeigt.

Wieder Fett und Del auf die Butterkarte

Die neuen Lebensmittelkarten

Am 48. Zuteilungszeitraum vom 5. April
bis 2. Mai 1943 erhalten die Verbraucher die
neuen Lebensmittelkarten mit den neuen
Zuteilungen. Die neuen Lebensmittelkarten
sind in zwei Hauptgruppen unterteilt: Brot-
mittel und Fettmark. Die Brotmengen sind
für alle Altersgruppen festgelegt. Die Fett-
mengen sind ebenfalls festgelegt. Die neuen
Lebensmittelkarten sind in zwei Hauptgruppen
unterteilt: Brotmittel und Fettmark. Die
Brotmengen sind für alle Altersgruppen
festgelegt. Die Fettmengen sind ebenfalls
festgelegt. Die neuen Lebensmittelkarten
sind in zwei Hauptgruppen unterteilt: Brot-
mittel und Fettmark.

Die Reichsbrotkarten sehen, abgeben

Die Reichsbrotkarten sehen, abgeben. Die
Reichsbrotkarten sind in zwei Hauptgruppen
unterteilt: Brotmittel und Fettmark. Die
Brotmengen sind für alle Altersgruppen
festgelegt. Die Fettmengen sind ebenfalls
festgelegt. Die Reichsbrotkarten sind in
zwei Hauptgruppen unterteilt: Brotmittel
und Fettmark.

Die Generationslinie

Die Generationslinie, wenn man sie sagen darf,
diesmal haben wir die Linie der Generations-
linie, auf diesem Gebiet haben wir die
Generationslinie. Die Generationslinie ist
ein Problem, das sich in allen Bereichen
des Lebens, der Kultur und der Wissenschaft
zeigt. Die Generationslinie ist ein Problem,
das sich in allen Bereichen des Lebens,
der Kultur und der Wissenschaft zeigt.

Der Hochtourist

Der Hochtourist, wenn man sie sagen darf,
diesmal haben wir die Linie der Hochtourist-
linie, auf diesem Gebiet haben wir die
Hochtouristlinie. Die Hochtouristlinie ist
ein Problem, das sich in allen Bereichen
des Lebens, der Kultur und der Wissenschaft
zeigt. Die Hochtouristlinie ist ein Problem,
das sich in allen Bereichen des Lebens,
der Kultur und der Wissenschaft zeigt.

Die Reichsbrotkarte als Forschungsgegenstand

Die Reichsbrotkarte als Forschungsgegenstand
kann nur auf unsere Universität gedacht
werden. Sollte man die Reichsbrotkarte
studieren, so müßte sie verflümmern und
schließlich absterben wie ein feiner
Rechtswissenschaftler.

Haibes „Strom“ in Was Lauchhaid

Haibes „Strom“ in Was Lauchhaid. Die
Haibes „Strom“ in Was Lauchhaid ist ein
Problem, das sich in allen Bereichen des
Lebens, der Kultur und der Wissenschaft
zeigt. Die Haibes „Strom“ in Was
Lauchhaid ist ein Problem, das sich in
allen Bereichen des Lebens, der Kultur
und der Wissenschaft zeigt.

Die Gemantelte Rechtsprechung als Forschungsgegenstand

Die Gemantelte Rechtsprechung als Forschungs-
gegenstand kann nur auf unsere Universität
gedacht werden. Sollte man die Gemantelte
Rechtsprechung studieren, so müßte sie
verflümmern und schließlich absterben wie
ein feiner Rechtswissenschaftler.

Die Gemantelte Rechtsprechung als Forschungsgegenstand

Die Gemantelte Rechtsprechung als Forschungs-
gegenstand kann nur auf unsere Universität
gedacht werden. Sollte man die Gemantelte
Rechtsprechung studieren, so müßte sie
verflümmern und schließlich absterben wie
ein feiner Rechtswissenschaftler.

Die Gemantelte Rechtsprechung als Forschungsgegenstand

Die Gemantelte Rechtsprechung als Forschungs-
gegenstand kann nur auf unsere Universität
gedacht werden. Sollte man die Gemantelte
Rechtsprechung studieren, so müßte sie
verflümmern und schließlich absterben wie
ein feiner Rechtswissenschaftler.

Familien-Anzeigen

Sylvia, 21. März 1943. Klaus und Norbert haben am Sonntag ein Schwesterchen bekommen...

Meine Verlobung mit Felicitas Annaliese Rosenbaum, Tochter des Herrn Dr. Anton Rosenbaum...

Wir danken recht herzlich für die vielen Aufmerksamkeiten...

Max Gurland im Alter von 37 Jahren. Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen...

Halle (S.) Georgstr. 15. Am 29. März 1943. Am Sonntag verschied nach kurzer Krankheit mein heißgeliebter Mann...

Halle (S.) Giesenustr. 7. Siegfried Moritz Oberleutnant u. Kompanieführer in einer Panzerjäger-Abteilung...

Köselin, 19. März 1943. Plötzlich und unerwartet erlitten wir die traurige Nachricht...

Erwin Gultschow am 11. Februar 1943 im Osten gegen seinen Fahnenfeld für Führer und Vaterland im Alter von 28 Jahren den Heldentod starb...

Frieda Zimmermann geb. Weber im Alter von 46 Jahren. In stiller Trauer im Namen aller Hinterbliebenen...

Naundorf bei Reideburg. Brückdorf, Delitz und Zwickau. Am 12. März 1943 traf uns achter und unerwartet die tieftraurige Nachricht...

Helmut Oleszinski in einem Grenadier-Regiment, absehend des EK. 2. Kl. des Leichten Infanterie-Regiments...

Halle (S.), Wörmitzer Str. 101. Frau Gertraude Riemer geb. Schunack. Y 12.4.1919. Am 21. 3. 1943 Das unglückliche, harte Schicksal...

Halle (S.), Paraplade 4. Mein lieber Mann und unser guter Vater, Institutinsp. i. R. Hermann Beselhorn...

Bernhard Rühl Inhaber des EK. 2. des Verdienstordenkreuzes des Panzerkorps...

Überöbblingen am See, 28. März 1943. Lerenfeldstr. 15, 11. Un erwartet und schwer traf die uns unbekannte Nachricht...

Halle (S.) Giesenustr. 7. Siegfried Moritz Oberleutnant u. Kompanieführer in einer Panzerjäger-Abteilung...

Köselin, 19. März 1943. Plötzlich und unerwartet erlitten wir die traurige Nachricht...

Erwin Gultschow am 11. Februar 1943 im Osten gegen seinen Fahnenfeld für Führer und Vaterland im Alter von 28 Jahren den Heldentod starb...

Naundorf bei Reideburg. Brückdorf, Delitz und Zwickau. Am 12. März 1943 traf uns achter und unerwartet die tieftraurige Nachricht...

Helmut Oleszinski in einem Grenadier-Regiment, absehend des EK. 2. Kl. des Leichten Infanterie-Regiments...

Halle (S.), Wörmitzer Str. 101. Frau Gertraude Riemer geb. Schunack. Y 12.4.1919. Am 21. 3. 1943 Das unglückliche, harte Schicksal...

Halle (S.), Paraplade 4. Mein lieber Mann und unser guter Vater, Institutinsp. i. R. Hermann Beselhorn...

Bernhard Rühl Inhaber des EK. 2. des Verdienstordenkreuzes des Panzerkorps...

Überöbblingen am See, 28. März 1943. Lerenfeldstr. 15, 11. Un erwartet und schwer traf die uns unbekannte Nachricht...

Halle (S.) Giesenustr. 7. Siegfried Moritz Oberleutnant u. Kompanieführer in einer Panzerjäger-Abteilung...

Köselin, 19. März 1943. Plötzlich und unerwartet erlitten wir die traurige Nachricht...

Erwin Gultschow am 11. Februar 1943 im Osten gegen seinen Fahnenfeld für Führer und Vaterland im Alter von 28 Jahren den Heldentod starb...

Frieda Zimmermann geb. Weber im Alter von 46 Jahren. In stiller Trauer im Namen aller Hinterbliebenen...

Halle (S.), Mersburger Str. 152b. Am 28. März 1943. Plötzlich verschied durch Unglücksfall meine liebe Frau...

Berichtigung! In der Gefolienanzeige des Oberleiters. Ofo Sloice ist ein Satzfehler entstanden...

Halle (S.), Bismarckstraße 24. In der Anzeige über die Beerdigung...

Halle (S.), Bollberger Weg 3. Es sind uns von allen Seiten ein herzliches Willkommen...

Halle (S.), Landberger Str. 62. Für die vielen herzlichen Anteilnahmen...

Halle (S.), Schützenstraße 5. In tiefer Trauer: Frau Auguste Bestehorn geb. Werner...

Halle (S.), Wörmitzer Str. 6. Für die vielen herzlichen Anteilnahmen...

Halle (S.), Reichardtstr. 20. Statt Karten für alle Beweise...

Halle (S.), Bäckersstraße 1. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

Halle (S.), Ammendorf Weg 123. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

Peilen, den 22. März 1943. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme...

Demitz, den 22. März 1943. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

Amtliche Anzeigen. Auf der Abgabe von Batterien von stillgelegten Kraftfahrzeugen...

Leipzig u. Umgebung beim Helmatkraftfahrpark Leipzig (Wehrkraftfahrpark Leipzig)...

Halle (S.), Dresdner Str. 62. Frau Auguste Bestehorn geb. Werner...

Halle (S.), Wörmitzer Str. 6. Für die vielen herzlichen Anteilnahmen...

Halle (S.), Schützenstraße 5. In tiefer Trauer: Frau Auguste Bestehorn geb. Werner...

Halle (S.), Wörmitzer Str. 6. Für die vielen herzlichen Anteilnahmen...

Halle (S.), Reichardtstr. 20. Statt Karten für alle Beweise...

Halle (S.), Bäckersstraße 1. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

Halle (S.), Ammendorf Weg 123. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

Peilen, den 22. März 1943. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme...

Demitz, den 22. März 1943. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

Registrierkasse gesucht. Anheb. an Hermann Rosen, Köln, Bismarckstr. 124.

Sommerzug Nr. 176 sch. Pflg. zu Kl. ges. Anheb. W 514 MNZ.

Schrack, guten Bett. Tisch. 2 Stühle, Kleiderkasten, Kommode, Schlafzimmer, 2 Kauf. ges. Anpostigionsdienst. H. 1. 1.

Sofa ges. Anheb. Ra 4663 MNZ. 3/4 zu Kauf. ges. Anheb. Kissen. Ob. Braunschweig. Straße 13.

Taschen- oder Armbrust für Jungen als Kopfbedeckung. Anheb. Ang. Kl 5849 MNZ.

Tauschgesuche. D-Filzhut, eleg. blau, 25.-, geg. gut. Filzhut oder D-Schul. Gr. 40. Zuschr. W 2051 an MNZ.

Filzhüte, br. u. bl. 15.- u. 10.-, geg. Wolll. u. Filz. 20.-, 24.-, 28.-, 32.-, blauweisse, Bolero. Kl. 10.-, Sport. Gr. 37, 10.-, 12.-, 14.-, Trainingshose, Unterwäsche, Gr. 44/46, 10.-, 12.-, 14.-, 16.-, 18.-, 20.-, 22.-, 24.-, 26.-, 28.-, 30.-, 32.-, 34.-, 36.-, 38.-, 40.-, 42.-, 44.-, 46.-, 48.-, 50.-, 52.-, 54.-, 56.-, 58.-, 60.-, 62.-, 64.-, 66.-, 68.-, 70.-, 72.-, 74.-, 76.-, 78.-, 80.-, 82.-, 84.-, 86.-, 88.-, 90.-, 92.-, 94.-, 96.-, 98.-, 100.-, 102.-, 104.-, 106.-, 108.-, 110.-, 112.-, 114.-, 116.-, 118.-, 120.-, 122.-, 124.-, 126.-, 128.-, 130.-, 132.-, 134.-, 136.-, 138.-, 140.-, 142.-, 144.-, 146.-, 148.-, 150.-, 152.-, 154.-, 156.-, 158.-, 160.-, 162.-, 164.-, 166.-, 168.-, 170.-, 172.-, 174.-, 176.-, 178.-, 180.-, 182.-, 184.-, 186.-, 188.-, 190.-, 192.-, 194.-, 196.-, 198.-, 200.-, 202.-, 204.-, 206.-, 208.-, 210.-, 212.-, 214.-, 216.-, 218.-, 220.-, 222.-, 224.-, 226.-, 228.-, 230.-, 232.-, 234.-, 236.-, 238.-, 240.-, 242.-, 244.-, 246.-, 248.-, 250.-, 252.-, 254.-, 256.-, 258.-, 260.-, 262.-, 264.-, 266.-, 268.-, 270.-, 272.-, 274.-, 276.-, 278.-, 280.-, 282.-, 284.-, 286.-, 288.-, 290.-, 292.-, 294.-, 296.-, 298.-, 300.-, 302.-, 304.-, 306.-, 308.-, 310.-, 312.-, 314.-, 316.-, 318.-, 320.-, 322.-, 324.-, 326.-, 328.-, 330.-, 332.-, 334.-, 336.-, 338.-, 340.-, 342.-, 344.-, 346.-, 348.-, 350.-, 352.-, 354.-, 356.-, 358.-, 360.-, 362.-, 364.-, 366.-, 368.-, 370.-, 372.-, 374.-, 376.-, 378.-, 380.-, 382.-, 384.-, 386.-, 388.-, 390.-, 392.-, 394.-, 396.-, 398.-, 400.-, 402.-, 404.-, 406.-, 408.-, 410.-, 412.-, 414.-, 416.-, 418.-, 420.-, 422.-, 424.-, 426.-, 428.-, 430.-, 432.-, 434.-, 436.-, 438.-, 440.-, 442.-, 444.-, 446.-, 448.-, 450.-, 452.-, 454.-, 456.-, 458.-, 460.-, 462.-, 464.-, 466.-, 468.-, 470.-, 472.-, 474.-, 476.-, 478.-, 480.-, 482.-, 484.-, 486.-, 488.-, 490.-, 492.-, 494.-, 496.-, 498.-, 500.-, 502.-, 504.-, 506.-, 508.-, 510.-, 512.-, 514.-, 516.-, 518.-, 520.-, 522.-, 524.-, 526.-, 528.-, 530.-, 532.-, 534.-, 536.-, 538.-, 540.-, 542.-, 544.-, 546.-, 548.-, 550.-, 552.-, 554.-, 556.-, 558.-, 560.-, 562.-, 564.-, 566.-, 568.-, 570.-, 572.-, 574.-, 576.-, 578.-, 580.-, 582.-, 584.-, 586.-, 588.-, 590.-, 592.-, 594.-, 596.-, 598.-, 600.-, 602.-, 604.-, 606.-, 608.-, 610.-, 612.-, 614.-, 616.-, 618.-, 620.-, 622.-, 624.-, 626.-, 628.-, 630.-, 632.-, 634.-, 636.-, 638.-, 640.-, 642.-, 644.-, 646.-, 648.-, 650.-, 652.-, 654.-, 656.-, 658.-, 660.-, 662.-, 664.-, 666.-, 668.-, 670.-, 672.-, 674.-, 676.-, 678.-, 680.-, 682.-, 684.-, 686.-, 688.-, 690.-, 692.-, 694.-, 696.-, 698.-, 700.-, 702.-, 704.-, 706.-, 708.-, 710.-, 712.-, 714.-, 716.-, 718.-, 720.-, 722.-, 724.-, 726.-, 728.-, 730.-, 732.-, 734.-, 736.-, 738.-, 740.-, 742.-, 744.-, 746.-, 748.-, 750.-, 752.-, 754.-, 756.-, 758.-, 760.-, 762.-, 764.-, 766.-, 768.-, 770.-, 772.-, 774.-, 776.-, 778.-, 780.-, 782.-, 784.-, 786.-, 788.-, 790.-, 792.-, 794.-, 796.-, 798.-, 800.-, 802.-, 804.-, 806.-, 808.-, 810.-, 812.-, 814.-, 816.-, 818.-, 820.-, 822.-, 824.-, 826.-, 828.-, 830.-, 832.-, 834.-, 836.-, 838.-, 840.-, 842.-, 844.-, 846.-, 848.-, 850.-, 852.-, 854.-, 856.-, 858.-, 860.-, 862.-, 864.-, 866.-, 868.-, 870.-, 872.-, 874.-, 876.-, 878.-, 880.-, 882.-, 884.-, 886.-, 888.-, 890.-, 892.-, 894.-, 896.-, 898.-, 900.-, 902.-, 904.-, 906.-, 908.-, 910.-, 912.-, 914.-, 916.-, 918.-, 920.-, 922.-, 924.-, 926.-, 928.-, 930.-, 932.-, 934.-, 936.-, 938.-, 940.-, 942.-, 944.-, 946.-, 948.-, 950.-, 952.-, 954.-, 956.-, 958.-, 960.-, 962.-, 964.-, 966.-, 968.-, 970.-, 972.-, 974.-, 976.-, 978.-, 980.-, 982.-, 984.-, 986.-, 988.-, 990.-, 992.-, 994.-, 996.-, 998.-, 1000.-, 1002.-, 1004.-, 1006.-, 1008.-, 1010.-, 1012.-, 1014.-, 1016.-, 1018.-, 1020.-, 1022.-, 1024.-, 1026.-, 1028.-, 1030.-, 1032.-, 1034.-, 1036.-, 1038.-, 1040.-, 1042.-, 1044.-, 1046.-, 1048.-, 1050.-, 1052.-, 1054.-, 1056.-, 1058.-, 1060.-, 1062.-, 1064.-, 1066.-, 1068.-, 1070.-, 1072.-, 1074.-, 1076.-, 1078.-, 1080.-, 1082.-, 1084.-, 1086.-, 1088.-, 1090.-, 1092.-, 1094.-, 1096.-, 1098.-, 1100.-, 1102.-, 1104.-, 1106.-, 1108.-, 1110.-, 1112.-, 1114.-, 1116.-, 1118.-, 1120.-, 1122.-, 1124.-, 1126.-, 1128.-, 1130.-, 1132.-, 1134.-, 1136.-, 1138.-, 1140.-, 1142.-, 1144.-, 1146.-, 1148.-, 1150.-, 1152.-, 1154.-, 1156.-, 1158.-, 1160.-, 1162.-, 1164.-, 1166.-, 1168.-, 1170.-, 1172.-, 1174.-, 1176.-, 1178.-, 1180.-, 1182.-, 1184.-, 1186.-, 1188.-, 1190.-, 1192.-, 1194.-, 1196.-, 1198.-, 1200.-, 1202.-, 1204.-, 1206.-, 1208.-, 1210.-, 1212.-, 1214.-, 1216.-, 1218.-, 1220.-, 1222.-, 1224.-, 1226.-, 1228.-, 1230.-, 1232.-, 1234.-, 1236.-, 1238.-, 1240.-, 1242.-, 1244.-, 1246.-, 1248.-, 1250.-, 1252.-, 1254.-, 1256.-, 1258.-, 1260.-, 1262.-, 1264.-, 1266.-, 1268.-, 1270.-, 1272.-, 1274.-, 1276.-, 1278.-, 1280.-, 1282.-, 1284.-, 1286.-, 1288.-, 1290.-, 1292.-, 1294.-, 1296.-, 1298.-, 1300.-, 1302.-, 1304.-, 1306.-, 1308.-, 1310.-, 1312.-, 1314.-, 1316.-, 1318.-, 1320.-, 1322.-, 1324.-, 1326.-, 1328.-, 1330.-, 1332.-, 1334.-, 1336.-, 1338.-, 1340.-, 1342.-, 1344.-, 1346.-, 1348.-, 1350.-, 1352.-, 1354.-, 1356.-, 1358.-, 1360.-, 1362.-, 1364.-, 1366.-, 1368.-, 1370.-, 1372.-, 1374.-, 1376.-, 1378.-, 1380.-, 1382.-, 1384.-, 1386.-, 1388.-, 1390.-, 1392.-, 1394.-, 1396.-, 1398.-, 1400.-, 1402.-, 1404.-, 1406.-, 1408.-, 1410.-, 1412.-, 1414.-, 1416.-, 1418.-, 1420.-, 1422.-, 1424.-, 1426.-, 1428.-, 1430.-, 1432.-, 1434.-, 1436.-, 1438.-, 1440.-, 1442.-, 1444.-, 1446.-, 1448.-, 1450.-, 1452.-, 1454.-, 1456.-, 1458.-, 1460.-, 1462.-, 1464.-, 1466.-, 1468.-, 1470.-, 1472.-, 1474.-, 1476.-, 1478.-, 1480.-, 1482.-, 1484.-, 1486.-, 1488.-, 1490.-, 1492.-, 1494.-, 1496.-, 1498.-, 1500.-, 1502.-, 1504.-, 1506.-, 1508.-, 1510.-, 1512.-, 1514.-, 1516.-, 1518.-, 1520.-, 1522.-, 1524.-, 1526.-, 1528.-, 1530.-, 1532.-, 1534.-, 1536.-, 1538.-, 1540.-, 1542.-, 1544.-, 1546.-, 1548.-, 1550.-, 1552.-, 1554.-, 1556.-, 1558.-, 1560.-, 1562.-, 1564.-, 1566.-, 1568.-, 1570.-, 1572.-, 1574.-, 1576.-, 1578.-, 1580.-, 1582.-, 1584.-, 1586.-, 1588.-, 1590.-, 1592.-, 1594.-, 1596.-, 1598.-, 1600.-, 1602.-, 1604.-, 1606.-, 1608.-, 1610.-, 1612.-, 1614.-, 1616.-, 1618.-, 1620.-, 1622.-, 1624.-, 1626.-, 1628.-, 1630.-, 1632.-, 1634.-, 1636.-, 1638.-, 1640.-, 1642.-, 1644.-, 1646.-, 1648.-, 1650.-, 1652.-, 1654.-, 1656.-, 1658.-, 1660.-, 1662.-, 1664.-, 1666.-, 1668.-, 1670.-, 1672.-, 1674.-, 1676.-, 1678.-, 1680.-, 1682.-, 1684.-, 1686.-, 1688.-, 1690.-, 1692.-, 1694.-, 1696.-, 1698.-, 1700.-, 1702.-, 1704.-, 1706.-, 1708.-, 1710.-, 1712.-, 1714.-, 1716.-, 1718.-, 1720.-, 1722.-, 1724.-, 1726.-, 1728.-, 1730.-, 1732.-, 1734.-, 1736.-, 1738.-, 1740.-, 1742.-, 1744.-, 1746.-, 1748.-, 1750.-, 1752.-, 1754.-, 1756.-, 1758.-, 1760.-, 1762.-, 1764.-, 1766.-, 1768.-, 1770.-, 1772.-, 1774.-, 1776.-, 1778.-, 1780.-, 1782.-, 1784.-, 1786.-, 1788.-, 1790.-, 1792.-, 1794.-, 1796.-, 1798.-, 1800.-, 1802.-, 1804.-, 1806.-, 1808.-, 1810.-, 1812.-, 1814.-, 1816.-, 1818.-, 1820.-, 1822.-, 1824.-, 1826.-, 1828.-, 1830.-, 1832.-, 1834.-, 1836.-, 1838.-, 1840.-, 1842.-, 1844.-, 1846.-, 1848.-, 1850.-, 1852.-, 1854.-, 1856.-, 1858.-, 1860.-, 1862.-, 1864.-, 1866.-, 1868.-, 1870.-, 1872.-, 1874.-, 1876.-, 1878.-, 1880.-, 1882.-, 1884.-, 1886.-, 1888.-, 1890.-, 1892.-, 1894.-, 1896.-, 1898.-, 1900.-, 1902.-, 1904.-, 1906.-, 1908.-, 1910.-, 1912.-, 1914.-, 1916.-, 1918.-, 1920.-, 1922.-, 1924.-, 1926.-, 1928.-, 1930.-, 1932.-, 1934.-, 1936.-, 1938.-, 1940.-, 1942.-, 1944.-, 1946.-, 1948.-, 1950.-, 1952.-, 1954.-, 1956.-, 1958.-, 1960.-, 1962.-, 1964.-, 1966.-, 1968.-, 1970.-, 1972.-, 1974.-, 1976.-, 1978.-, 1980.-, 1982.-, 1984.-, 1986.-, 1988.-, 1990.-, 1992.-, 1994.-, 1996.-, 1998.-, 2000.-, 2002.-, 2004.-, 2006.-, 2008.-, 2010.-, 2012.-, 2014.-, 2016.-, 2018.-, 2020.-, 2022.-, 2024.-, 2026.-, 2028.-, 2030.-, 2032.-, 2034.-, 2036.-, 2038.-, 2040.-, 2042.-, 2044.-, 2046.-, 2048.-, 2050.-, 2052.-, 2054.-, 2056.-, 2058.-, 2060.-, 2062.-, 2064.-, 2066.-, 2068.-, 2070.-, 2072.-, 2074.-, 2076.-, 2078.-, 2080.-, 2082.-, 2084.-, 2086.-, 2088.-, 2090.-, 2092.-, 2094.-, 2096.-, 2098.-, 2100.-, 2102.-, 2104.-, 2106.-, 2108.-, 2110.-, 2112.-, 2114.-, 2116.-, 2118.-, 2120.-, 2122.-, 2124.-, 2126.-, 2128.-, 2130.-, 2132.-, 2134.-, 2136.-, 2138.-, 2140.-, 2142.-, 2144.-, 2146.-, 2148.-, 2150.-, 2152.-, 2154.-, 2156.-, 2158.-, 2160.-, 2162.-, 2164.-, 2166.-, 2168.-, 2170.-, 2172.-, 2174.-, 2176.-, 2178.-, 2180.-, 2182.-, 2184.-, 2186.-, 2188.-, 2190.-, 2192.-, 2194.-, 2196.-, 2198.-, 2200.-, 2202.-, 2204.-, 2206.-, 2208.-, 2210.-, 2212.-, 2214.-, 2216.-, 2218.-, 2220.-, 2222.-, 2224.-, 2226.-, 2228.-, 2230.-, 2232.-, 2234.-, 2236.-, 2238.-, 2240.-, 2242.-, 2244.-, 2246.-, 2248.-, 2250.-, 2252.-, 2254.-, 2256.-, 2258.-, 2260.-, 2262.-, 2264.-, 2266.-, 2268.-, 2270.-, 2272.-, 2274.-, 2276.-, 2278.-, 2280.-, 2282.-, 2284.-, 2286.-, 2288.-, 2290.-, 2292.-, 2294.-, 2296.-, 2298.-, 2300.-, 2302.-, 2304.-, 2306.-, 2308.-, 2310.-, 2312.-, 2314.-, 2316.-, 2318.-, 2320.-, 2322.-, 2324.-, 2326.-, 2328.-, 2330.-, 2332.-, 2334.-, 2336.-, 2338.-, 2340.-, 2342.-, 2344.-, 2346.-, 2348.-, 2350.-, 2352.-, 2354.-, 2356.-, 2358.-, 2360.-, 2362.-, 2364.-, 2366.-, 2368.-, 2370.-, 2372.-, 2374.-, 2376.-, 2378.-, 2380.-, 2382.-, 2384.-, 2386.-, 2388.-, 2390.-, 2392.-, 2394.-, 2396.-, 2398.-, 2400.-, 2402.-, 2404.-, 2406.-, 2408.-, 2410.-, 2412.-, 2414.-, 2416.-, 2418.-, 2420.-, 2422.-, 2424.-, 2426.-, 2428.-, 2430.-, 2432.-, 2434.-, 2436.-, 2438.-, 2440.-, 2442.-, 2444.-, 2446.-, 2448.-, 2450.-, 2452.-, 2454.-, 2456.-, 2458.-, 2460.-, 2462.-, 2464.-, 2466.-, 2468.-, 2470.-, 2472.-, 2474.-, 2476.-, 2478.-, 2480.-, 2482.-, 2484.-, 2486.-, 2488.-, 2490.-, 2492.-, 2494.-, 2496.-, 2498.-, 2500.-, 2502.-, 2504.-, 2506.-, 2508.-, 2510.-, 2512.-, 2514.-, 2516.-, 2518.-, 2520.-, 2522.-, 2524.-, 2526.-, 2528.-, 2530.-, 2532.-, 2534.-, 2536.-, 2538.-, 2540.-, 2542.-, 2544.-, 2546.-, 2548.-, 2550.-, 2552.-, 2554.-, 2556.-, 2558.-, 2560.-, 2562.-, 2564.-, 2566.-, 2568.-, 2570.-, 2572.-, 2574.-,

